

Kraftbetriebs-Einrichtungen.



Fig. 13.

Einzelantrieb durch Transmission,
auch für Fußbetrieb verwendbar.



Fig. 14.

Einzelantrieb durch Elektromotor,
auch für Fußbetrieb verwendbar.

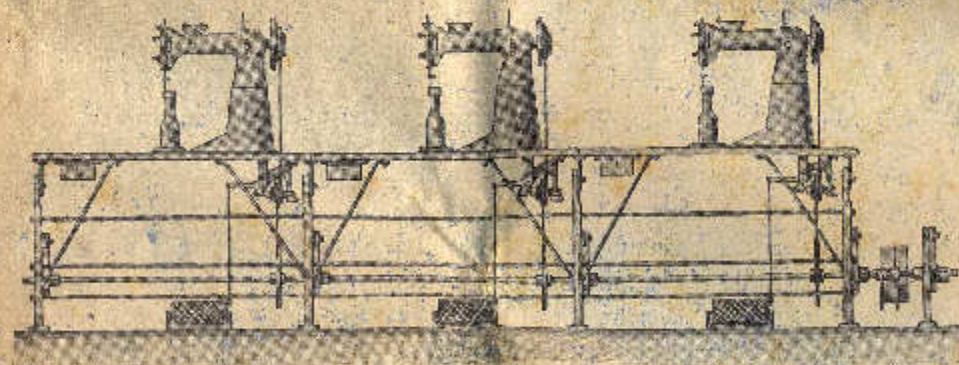


Fig. 15.

Gruppenantrieb auf ein- oder zweireihigen Kraftbetriebstischen
für größere Anlagen, Schuhfabriken, Militärbehörden usw.

Preise der Kraftbetriebs-Einrichtungen auf Anfrage.

Anleitung für den Gebrauch
der Säulen-Nähmaschinen
Klasse 6 und Klasse 7



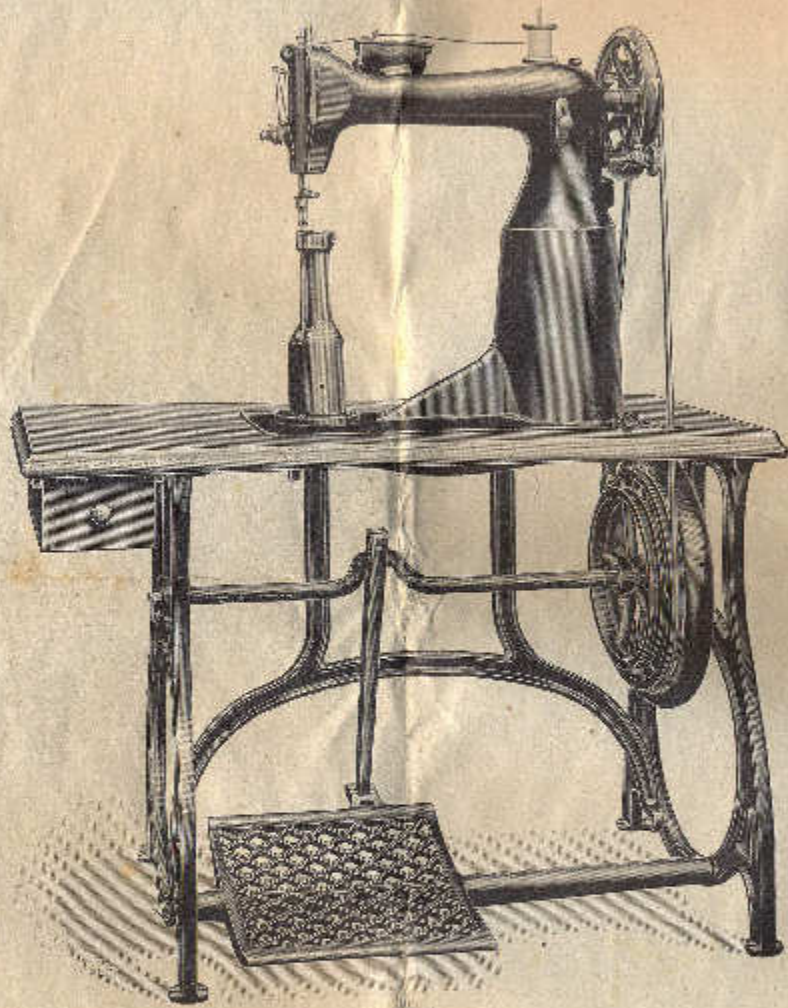


Fig. 1.

a) Säulen-Nähmaschine Klasse 6
(schwere Maschine)

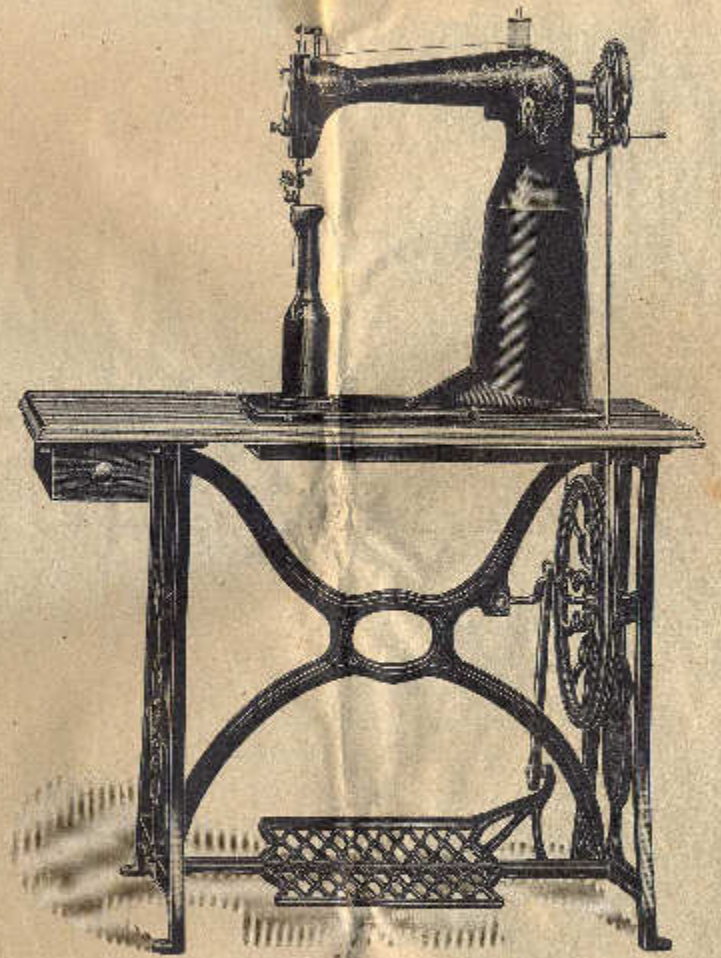


Fig. 2.

b) Säulen-Nähmaschine Klasse 7
(leichtere Maschine)

Es wird dringend gewarnt, an der Maschine andere Teile zu schrauben oder zu verstellen, als in der Gebrauchsanleitung angegeben ist, da hierdurch in den meisten Fällen die Näbfähigkeit und der gute Gang der Maschine gestört wird; es entstehen beiderseitige Unannehmlichkeiten, die Zeitverluste und unnötige Kosten mit sich bringen. Sollte irgend etwas an der Maschine nicht funktionieren, so wende man sich nur stets an den Händler, von dem die Maschine bezogen wurde, und nicht an einen anderen. Der Händler, von dem die Maschine gekauft wurde, wird stets gern bereit sein, etwaigen Übelständen abzuhelpen; nur bei ihm sind passende Nadeln, Spulen oder sonstige Zubehör- und Ersatzteile zu haben. Andere Händler haben gewöhnlich gar kein Interesse, die nicht bei ihnen gekaufte Nähmaschine in Ordnung zu bringen.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite.
Allgemeines	6
Die Treibbewegung	7
Das Ölen	8
Wichtige Ölstellen	8
Das Einfädeln des Nadelfadens bei Maschinen der Kl. 6	10
„ „ „ „ „ „ „ „ 7	11
Das Herausnehmen des Schiffchens und der Spule bei Maschinen Kl. 6	11
Das Herausnehmen des Schiffchens und der Spule bei Maschinen Kl. 7	12
Das Einfädeln des Schiffchenfadens und das Einsetzen des Schiffchens	12
Die Regulierung der Fadenspannungen	13
Das Einstellen der Stichlänge	14
Das Einsetzen der Nadel	15
Die Nadelarten a) bei Maschinen der Kl. 6	15
„ „ b) „ „ „ „ 7	15
Wahl der richtigen Nadel- und Fadenstärke	16
Der Spulfaden	17
Göltler oder gesichter Faden, nur für Maschine Kl. 6	17
Der Spulapparat a) bei Maschinen Kl. 6	18
„ „ b) „ „ „ 7	19
Der Stoffdrücker	19
Der Apparat für Zierstepperei, nur bei Maschinen Kl. 7	20
Der Treibriemen	20
Das Gestell	20
Der Anschlagetisch	21
Allgemeine Regeln	21
Kraftbetriebs-Einrichtungen	22

Allgemeines.

Die Oberteile der Maschinen werden gewöhnlich in eine Kiste verpackt und das Gestell kommt meistens in Lattenverschlag zum Versand. Nach überseeischen Ländern kommt das Gestell zerlegt in eine Kiste.

Nachdem man Oberteil und Gestell ausgepackt, setzt man das Oberteil auf das Gestell, schraubt es fest und reinigt dasselbe mit einem weichen Lappen, wobei zu beachten ist, daß kein Staub in die Öllöcher der Maschine kommt. Der Spulapparat zur Maschine Kl. 7 liegt im Teilekasten und ist fest an das Oberteil zu schrauben.

Jede Maschine kommt zum normalen Nähen richtig eingestellt zum Versand.

Als Beweis der Gebrauchsfähigkeit und des richtigen Funktionierens liegt unter dem Stoffdrückerfuß eine Arbeitsprobe, welche auf der betreffenden Maschine hergestellt wurde.

Vor der ersten Benutzung der Maschine betrachte man aufmerksam
die Einfädelung und Führung des Nadelfadens,
die Stellung der Nadel (lange Rille nach links),
die Lage des Schiffchens,
die Einfädelung des Schiffchens.

Dies läßt sich viel leichter durch Absehen erlernen als durch eine Beschreibung erklären.

Unter jeder Maschine befindet sich eine Arbeitsprobe. Auf dieser mache man zunächst einige Stiche, indem man das Handrad der Maschine gegen sich dreht. Die Drehrichtung ist durch einen Pfeil auf dem Handrad angegeben. Hierbei beobachte man das Zusammenarbeiten von Nadel, Schiffchen und Transporteur. Hat man sich von dem Funktionieren der Maschine überzeugt, so nehme man die darunter liegende Nähprobe ab. Hierzu läßt man die Nadel in die höchste Stellung gehen. Ziehe den Faden unterhalb des Fadenhebels zirka 8 cm nach unten, so daß sich der Faden von der Garnrolle abzieht. Jetzt hebe man den Stoffdrückerfuß mittels des hinter dem Kopf der Maschine sitzenden Hebels hoch. Dann ziehe man die Näharbeit zirka 8 cm seitlich nach links und schneide die beiden Nähfäden kurz an der Näharbeit ab.

Größte Vorsicht ist beim Umlegen des hochgebauten Oberteils zu gebrauchen. Durch unvorsichtiges Umlegen kann sich leicht etwas versetzen oder die Befestigungsschraube ausreißen, was unter Umständen schweren Gang oder schlechtes Funktionieren der Maschine zur Folge haben kann.

Hat man die Nähprobe abgenommen, so übe man bei Maschinen für Fußbetrieb

die Tretbewegung,

vorausgesetzt, daß man mit der Behandlung von Nähmaschinen und deren Bewegung noch nicht vertraut ist. Der Nadelfaden ist hierbei aus der Nadel und aus dem Fadenhebel zu ziehen und der Stoffdrückerfuß ist hochzustellen.

Den beigegebenen Riemen hake man auseinander und ziehe ihn durch beide Löcher der Holztischplatte nach unten und hake den Riemen wieder zusammen. Nun lege man den Riemen oben auf den Lauf des Handrades und streife ihn alsdann auf den Lauf des Gestellrades.

Man setze sich bequem vor die Maschine, beide Füße auf den Tritt. Mit der rechten Hand erfasse man das Schwungrad und setze dasselbe von oben nach sich zu in Bewegung, wirke gleichzeitig mit den Füßen auf den Tritt ein und versuche nun, langsam tretend ohne Hilfe der Hand die Maschine in Bewegung zu erhalten.

Das Treten übe man so lange, bis man der Maschine nach Belieben einen schnellen oder langsamen Gang geben, dieselbe ohne Hilfe der Hand anhalten und wieder in Bewegung setzen kann. Um später beim Treten der Maschine auch gleichzeitig die Hände an Tätigkeit zu gewöhnen, nehme man ein Stück Stoff, lege es unter den Stoffdrücker, lasse diesen herunter und setze die Maschine in Tätigkeit.

Der Stoff kann nach allen Richtungen hin mit der linken Hand gedreht werden, darf aber weder geschoben noch gezogen werden, da sonst eine ungleichmäßige Größe der Stiche entsteht und die Nadel dadurch leicht brechen kann; die linke Hand darf vielmehr nur leicht den Stoff zur Nadel hinleiten, während die rechte den Stoff vorsichtig von der Nadel fortleitet. Außeracht darf nicht gelassen werden, daß der Stoffdrücker stets hochgestellt wird, sobald die Maschine ohne Stoff in Bewegung gesetzt werden soll.

Erst dann, wenn beim öfteren Anhalten resp. Anfangen die Maschine keine Rückwärtsbewegungen macht, kann mit dem wirklichen Nähen vorgegangen werden.

Das Ölen.

Bei schnellnähenden Nähmaschinen ist das richtige und sachgemäße Ölen eine unerläßliche Bedingung. Nur von einer gut geölte und rein gehaltenen Nähmaschine kann man die höchste Nähgeschwindigkeit verlangen. Beim Ölen kommt es nun weniger darauf an, daß viel Öl gebraucht wird, sondern darauf, daß zur rechten Zeit ein Tropfen guten, nicht zu dünnflüssigen Öls an die richtige Stelle kommt. Durch Motor betriebene Nähmaschinen müssen so oft geölt werden, daß ein Trockenlaufen mit Sicherheit ausgeschlossen ist.

Man nehme zum Ölen **nicht** das gewöhnliche, wasserklare Nähmaschinenöl, sondern ein etwas **dunkleres** und **dickflüssigeres**, säurefreies Maschinenöl, welches eine höhere Schmierfähigkeit besitzt. Bei Verwendung des gewöhnlichen Nähmaschinenöls würden die schnelllaufenden Wellen, Bolzen usw. der Maschine bald heißlaufen und festsetzen.

Auf den Abbildungen der folgenden Seite sind die Stellen der Maschine angegeben, an denen sich Öllöcher befinden. Außerdem sind alle Stellen zu ölen, an denen die Maschinenteile sich aneinander reiben, wie Flächenführungen, Rollen usw.

Sollte eine Maschine schwer gehen, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß irgend ein Teil der Maschine nicht geölt worden ist; oder die Maschine hat längere Zeit unbenutzt gestanden, so daß das Öl in den Lagern dick und hart geworden ist. Sollte letzteres der Fall sein, so gebe man an alle Ölstellen einige Tropfen Petroleum oder Benzin, lasse die Maschine tüchtig laufen, wische dann das Petroleum ab und öle mit etwas gutem Maschinenöl.

Wichtige Ölstellen.

1. Die Fadenhebelkurve, in die Rille einige Tropfen Öl oder Vaseline.
2. Das Herz, welches die Nadelstange treibt, in die Rille einige Tropfen Öl oder Vaseline.
3. Die beiden Lager der Handradwelle.
4. Das obere Lager der Zugstange und die inneren Teile des Stichstellers, hierzu runden Deckel auf der hinteren Seite der Maschine öffnen.
5. An dem Umfang der Nadel- u. Stoffdrückerstange oben und unten ölen.
6. Die Herzführung, vorn am Kopf und Führungsflächen einige Tropfen Öl.
7. Die Schiffchentreiberwelle, siehe beide Ölstellen am Zylinder.
8. Die Teile unterhalb der Platte, siehe Fig. 4.
9. Die Spulervelle.
10. Das Gestell, an die Lager des Rades, der Zugstange und des Trittes einige Tropfen Öl.

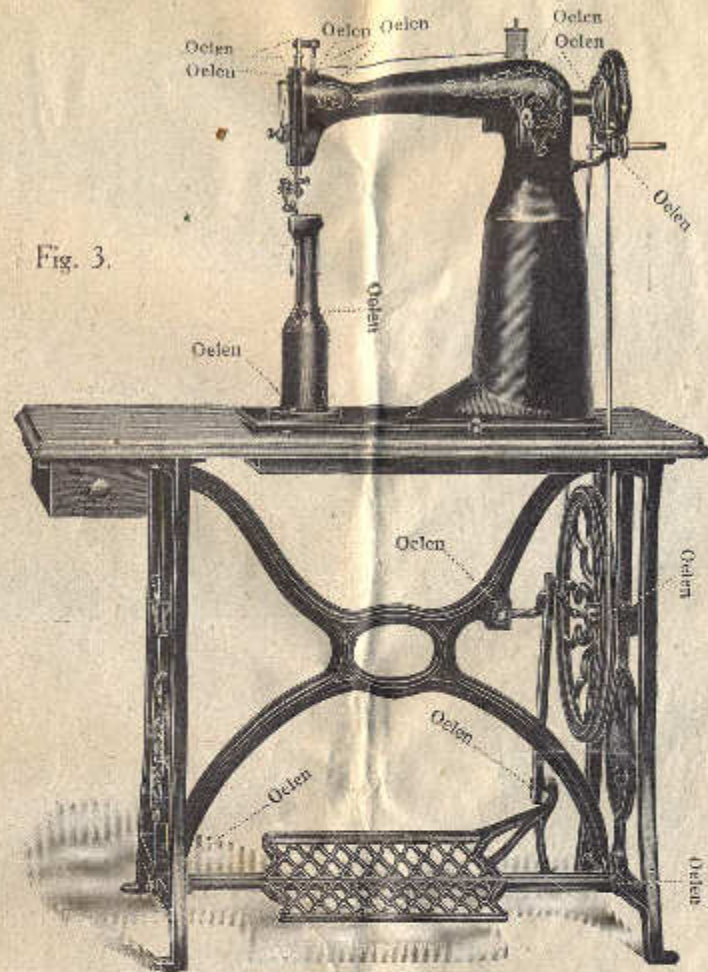


Fig. 3.

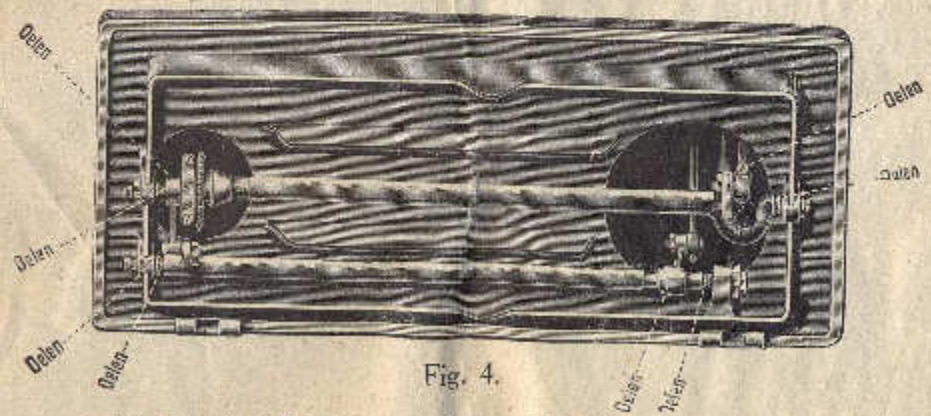


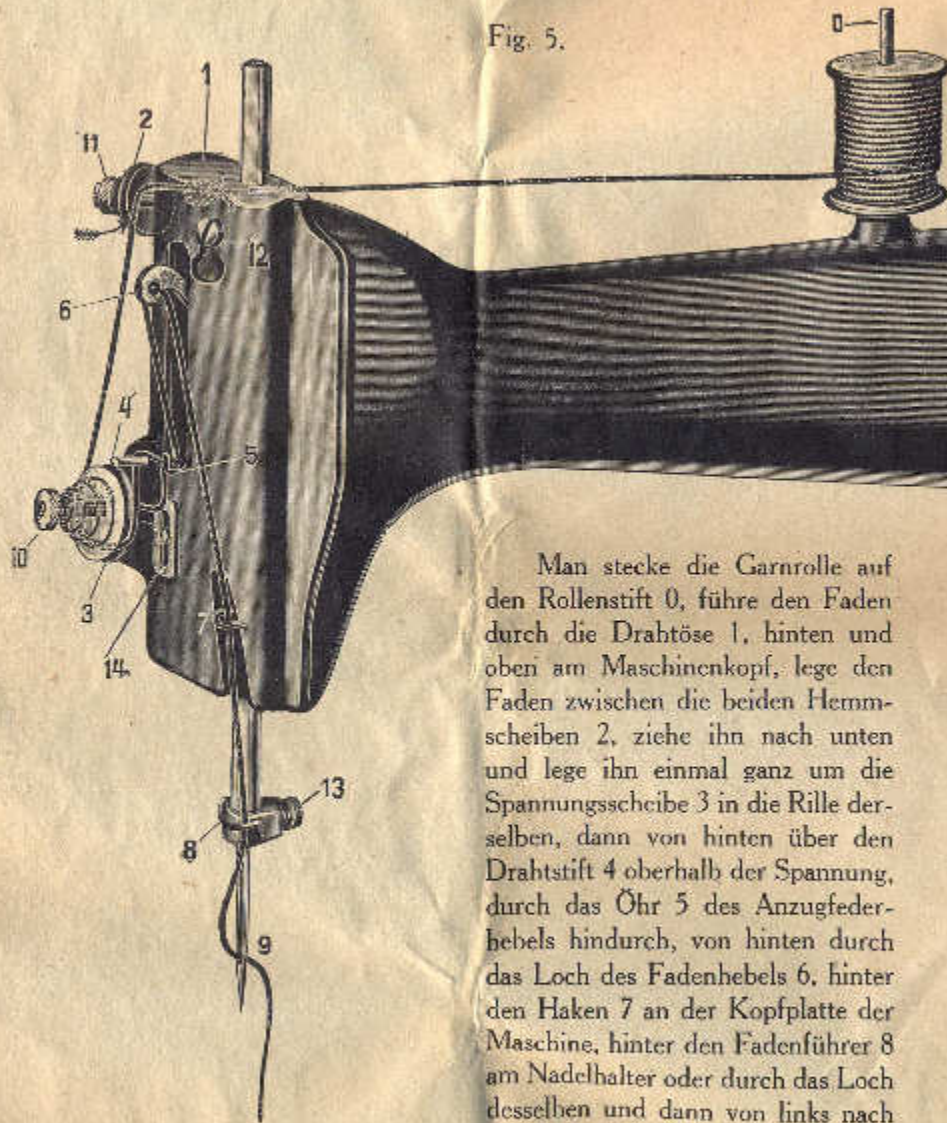
Fig. 4.

Untere Ansicht des umgelegten Maschinen-Oberteils.

Das Einfädeln des Nadelfadens

a) bei der Säulennähmaschine Klasse 6.

Fig. 5.



Man stecke die Garnrolle auf den Rollenstift 0, führe den Faden durch die Drahtöse 1, hinten und oben am Maschinenkopf, lege den Faden zwischen die beiden Hemmscheiben 2, ziehe ihn nach unten und lege ihn einmal ganz um die Spannungsscheibe 3 in die Rille derselben, dann von hinten über den Drahtstift 4 oberhalb der Spannung, durch das Ohr 5 des Anzugfederhebels hindurch, von hinten durch das Loch des Fadenhebels 6, hinter den Haken 7 an der Kopfplatte der Maschine, hinter den Fadenführer 8 am Nadelhalter oder durch das Loch desselben und dann von links nach rechts durch das Nadelöhr 9. Der

Faden muß bei höchster Stellung des Fadenhebels zirka 8 cm aus dem Nadelöhr hervorthängen.

b) bei der Säulennähmaschine Klasse 7.



Man ziehe den Faden von der Garnrolle durch das Loch oben am Kopfdeckel der Maschine, dann von hinten zwischen die etwas tiefer liegenden Spannungsscheiben, um dieselben und nach oben, hinter und über den Lüfterstift, jetzt durch den Haken der Regulatorfeder, von hier nach oben und von hinten durch das Loch am Ende des Fadenhebels, dann nach unten durch die Fadenöse am Kopfdeckel, hinter die Öse am Nadelhalter und schließlich von links nach rechts durch die Nadel. Wenn der Fadenheber in seiner höchsten Stellung ist, muß der Faden annähernd 7 cm durch das Nadelöhr gezogen sein.

Das Herausnehmen des Schiffchens und der Spule.

a) bei der Säulennähmaschine Klasse 6.

Man bringe die Nadelstange in ihre höchste Stellung, drücke den Arretierstift des Schiffchendeckels an der rechten Seite des Säulenkopfes nach unten und schiebe gleichzeitig den Schiffchendeckel mit dem Daumen der linken Hand auf. Jetzt erfasse man das Schiffchen an dem in der Mitte desselben befindlichen Ohr und hebe es aus dem Säulenkopf heraus. Die Spulenbremsfeder schiebe man am Schiffchen vorsichtig zur Seite, drehe das Schiffchen um und lasse die Spule in die rechte Hand fallen.

b) bei der Säulennähmaschine Klasse 7.

Die Nadelstange ist in die tiefste Stellung zu bringen und der Schiffchendeckel des Säulenkopfes nach vorn hin aufzudrehen. Dann nehme man den kleinen Schiffchenschraubenzieher in die linke Hand, fasse mit der Schneide desselben durch die Aussparung an der hinteren Seite des Säulenkopfes in die Federvertiefung des Schiffchens und hebe dasselbe vorsichtig nach oben aus dem Säulenkopf. Man kann das Schiffchen auch mit einem kleinen Drahthäkchen herausheben, mit welchem man in die Bohrung der in der Schiffchenmitte sitzenden Fadenöse greift. Die Spulbremse schiebe man am Schiffchen vorsichtig zur Seite, drehe das Schiffchen um und lasse die Spule in die rechte Hand fallen.

Das Einfädeln des Schiffchenfadens und Einsetzen des Schiffchens nebst der Spule.

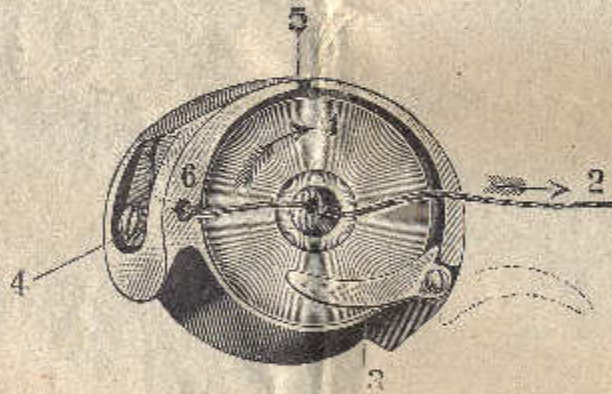


Fig. 7.

Man lege die Spule so in das Schiffchen, daß sich dieselbe in der Richtung des Pfeiles 1 (Fig. 7) dreht, wenn der Faden in der Richtung des Pfeiles 2 abgezogen wird. Beim Einfädeln zieht man den Faden in den Schlitz 5 unter die Spannungsfeder 4, durch das Loch 6 und nun durch das Auge der Fadenführung in der Schiffchenmitte.

Hierauf schiebt man die Spulbremse über die Spule, stellt die Nadel in ihre tiefste Stellung, legt das Schiffchen in die Aussparung des Schiffchenkorbes. [Hierauf holt man den Schiffchenfaden vermittels

des Nadelfadens durch das Stichloch der Stichplatte nach oben. Dies ist leicht zu machen, indem man den Nadelfaden mit der linken Hand leicht anhält, die Nadel einmal herunter und wieder heraufgehen läßt und dann am Nadelfaden zieht. Der Schiffchenfaden wird dadurch aus dem Stichloch der Stichplatte gezogen. Der Schiffchenfaden soll zirka 8 cm aus dem Stichloch der Stichplatte hervorthängen. Jetzt schließt man den Schiffchendeckel fest zu.

Achtung! Die Spulbremse soll stets so stark auf die Spule drücken, daß dieselbe beim Nähen nicht schleudert. Die Spulbremse muß sehr vorsichtig behandelt werden; durch leichtes Biegen derselben kann man im Notfall den Druck auf die Spule vergrößern oder verkleinern. Man achte darauf, daß die Feder beim Herausnehmen der Spule nicht verbogen wird, da sonst die Schiffchenfadenspannung verändert wird und eine schlechte Naht entsteht.

Die Regulierung der Fadenspannungen.

Von der Regulierung der Fadenspannungen hängt die Festigkeit und Schönheit der Naht ab. Jede Garnart und auch jede Nähstoffqualität verlangt eine andere Fadenspannung. In den meisten Fällen genügt es, wenn die Oberfadenspannung reguliert wird, was durch Drehen der Spannungsmutter 10 (Fig. 5) geschieht. Dreht man die Mutter nach rechts, so wird die Spannung fester, dreht man dieselbe nach links, so wird die Spannung loser. Die Spannung des Oberfadens soll stets so reguliert sein, daß die Verbindungsstelle des Ober- und Unterfadens in der Mitte der Stoffdicke liegt und beiderseits ein klarer Stich erscheint. (Siehe Fig. 8.)



Fig. 8.

Beim Prüfen der Oberfadenspannung muß der Nähfuß heruntergelassen sein, da bei hochgehobenem Nähfuß die Spannungsfeder ausgeschaltet ist. Eine Regulierung bei hochgehobenem Nähfuß ist daher nicht zu empfehlen und hat keinen Zweck.

Liegt die Naht so, wie Fig. 9 zeigt, d. h., daß auf der unteren Seite die Verschlingung der Nähfäden zu sehen ist und der untere Faden einfach gerade und uncingezogen unter dem Stoff liegt, so ist die Oberfadenspannung zu schwach oder die Unterfadenspannung zu stark. Es kann auch sein, daß der untere Faden im Verhältnis zum Oberfaden zu dick und zu spröde ist. Der Unterfaden soll stets weicher, niemals dicker sein als der obere Faden.



Fig. 9.

Ist die Verbindung des Nähfadens auf der oberen Seite der Naht zu sehen, wie in Fig. 10 angegeben, so ist die Oberfadenspannung zu kräftig oder die Unterfadenspannung zu lose.



Fig. 10.

Die Spannung des Spulfadens wird durch die Schraube 4 (Fig. 7), welche die Spannungsfeder hält, reguliert. Jedoch ist hieran nur in den seltensten Fällen zu stellen. Erst wenn es nicht gelingt mit Hilfe der Nadelfadenspannung den richtigen Stich zu erzielen, reguliere man auch die Spannung des Spulfadens.

Das Einstellen der Stichlänge.

Rechts oben am Arm der Maschine ist in einem Schlitz verstellbar die Stichstellschraube angebracht. Je länger der Stich werden soll, um so tiefer ist die zuvor gelöste Schraube in ihrem Schlitz nach unten zu schieben. Die Stichstellschraube wird durch Linksdrehung (1 bis 2 Umdrehungen) gelöst. Ist die richtige Stichlänge gefunden, so muß die Stichstellschraube durch Rechtsdrehung wieder festgeschraubt werden, damit sich die Stichlänge während des Nähens nicht ändert.

Das Einsetzen der Nadel.

Wenn eine neue Nadel eingesetzt werden soll, so stelle man die Nadelstange in ihre höchste Stellung, löse die Schraube 13 (Fig. 5) des Nadelhalters, stecke die Nadel mit der langen Rille nach links in den Nadelhalter so hoch wie es geht und schraube dann die Schraube des Nadelhalters wieder recht fest (durch Rechtsdrehung). Sollte Stichausslassen nach dem Einsetzen einer neuen Nadel eintreten, so muß dieselbe ein wenig mehr nach links oder rechts in dem Nadelhalter gedreht werden. Krumme oder stumpfe Nadeln dürfen nicht verwendet werden. Nadeln mit scharfen Öhren sind häufig die Ursache des Fadenreißen. Eine gute Naht ist nur mit einer guten Nadel zu erzielen, eine schlechte Nadel macht die beste Nähmaschine unbrauchbar.

Die Nadelarten

a) zur Säulennähmaschine Klasse 6.

Zur Maschine werden vorläufig 3 Nadelsorten in 12 Stärken vorrätig gehalten, dieselben unterscheiden sich nur durch den Schliff der Spitze. Es gibt:

- Rundspitznadel für Stoffarbeiten Qualität 328
- ▲ Schneidnadeln mit Linksschliff } für } Qualität 328 L
- ▲ „ „ Rechtsschliff } Lederarbeit } Qualität 328 LR
- ▲ „ mit Schneide in der Nährichtung „ Qualität 328 S

Der nebenstehende Pfeil gibt die Nährichtung und der entsprechende Strich daneben die Stellung der Nadelschneide an. Je nachdem der Stich liegen soll, nimmt man die eine oder die andere Schneidenrichtung.

Alle Säulenmaschinen der Klasse 6 werden mit Nadeln obiger Qualität aus der Fabrik von Leo Lammertz, Aachen, eingenäht und das gleiche Nadelfabrikat ist auch bei Benutzung der Maschine zu verwenden, wenn dieselbe gut funktionieren soll.

b) zur Säulennähmaschine Klasse 7.

Zu dieser Maschine sind folgende Nadelsorten zu benutzen:

- Rundspitznadeln für Stoffarbeiten Qualität 022
- ▲ Schneidnadeln mit Linksschliff } für } Qualität 22½
- ▲ „ „ Rechtsschliff } Leder- } Qualität 022 L
- ▲ „ „ Querschneide } arbeiten } Qualität 022 P

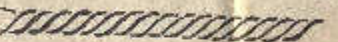
Vorstehende Nadeln stammen aus der Fabrik von Leo Lammertz, Aachen, und soll stets das gleiche Nadelfabrikat benutzt werden.

Wahl der richtigen Nadel- und Fadenstärke.

Man verwende nie schlechten Faden oder fehlerhafte Nadeln. Auch die beste Maschine kann keine gute Naht liefern, wenn der Faden knotig, ungleichmäßig, zu stark gedreht oder mürbe ist, oder wenn die Nadel nichts taugt, krumm oder stumpf ist.

Es sollte stets linksgedrehter Faden zu dieser Maschine benutzt werden, da der rechtsgedrehte Faden nie einen so schönen und klaren Stich ergibt, wie linksgedrehter.

Fig. 11.  linksgedrehter Faden.

Fig. 12.  rechtsgedrehter Faden.

Die Bezeichnung der verschiedenen Garnsorten und Stärken ist leider noch nicht einheitlich bei allen Nähgarnfabrikanten durchgeführt, man benutze daher zur Bestimmung der richtigen Nadelstärken folgende allgemeine Regel:

Man fädele den zu vernähenden Faden in die Nadel und lege ihn in die lange Rille derselben. Füllt der Faden die Rille gut aus und läßt er sich noch bequem in derselben hin- und herziehen, so ist dies die richtige Nadel. Hat der Faden seitlich zu viel Spiel in der Nadelrille, so ist die Nadel zu dick, läßt der Faden sich schwer ziehen oder geht er nicht in die Nadelrille, so ist die Nadel zu dünn.

Zu dicke oder zu dünne Nadeln verursachen Stichauslassen und unregelmäßige Naht.

Nachstehende Tabellen geben Nadel- und Fadenstärken einiger gebräuchlicher Garnsorten an:

a) zur Säulennähmaschine Klasse 6. Nadelqualität 328 (Lammertz).
(Nadelarten siehe Seite 15.)

Nadel- Nummer	Zwirn	Baumwollen- garn	Seide
1	70-80 dreifach	10-20	10-20
2	70-80	"	"
3	60	"	"
4	25-50	sehr grob	"
5	25-50	"	"
6	16-25	"	"
7	16-25	"	"
8	25-40 sechsfach	"	"
9	25-40	"	"
10	18-20	"	"

b) zur Säulennähmaschine Klasse 7,
Nadelqualitäten 022, 22 $\frac{1}{2}$, 022 L, 022 P (Lammertz).

Nadel Nr.	Garn Nr.	Seide Nr.	Leinenzwirn Nr.
0	90-100	16	
1	80	12-14	
2	50	10	70
3	30	8	60
4			50
5			40

Der Spulfaden

ist gewöhnlich etwas weicher und dünner zu wählen als der Ober- oder Nadelfaden, auf keinen Fall darf der Spulfaden dicker sein als der Oberfaden.

Beim Spulfaden spielt die Drehung des Garnes keine Rolle, es kann für die Spule also rechts- oder linksgedrehter Faden mit gleichem Nähresultat verwendet werden.

Geölter oder geseifter Faden.

Geölter oder geseifter Faden ist nur auf der schweren Säulennähmaschine Klasse 6 verwendbar, weil die hierfür erforderlichen Einrichtungen nur an dieser Maschine angebracht sind.

Soll mit geöltem Faden genäht werden, so gibt man in den Ölkasten Rüböl, gutes Leinöl oder Maschinenöl und führt den Faden durch den Ölkasten. Soll der Spulfaden geölt werden, so spritzt man auf die gefüllte Spule Rüb- oder Leinöl, bis dieselbe vollständig durchtränkt ist. Man kann auch die vollen Spulen in ein mit Öl gefülltes Gefäß legen. Zu beachten ist hierbei, daß die Maschine nach dem Nähen mit geöltem Faden gründlichst gereinigt werden muß, da das leicht harzende Rüb- oder Leinöl die Spannungen und Schiffchenbahn verklebt und infolgedessen ungleichmäßige Naht und Schwergang der Maschine bewirkt.

und abstellbaren Kloben und einer runden Stange, welche am Ende eine kleine Laufrolle trägt. Der verstellbare Kloben sitzt mit einem Ende auf der Stoffdrückerstange, am anderen Ende hält er die runde Stange (Vibratorbolzen) mit der Rolle nach unten. Die Rolle läuft, wenn der Apparat in Tätigkeit ist, auf einem Exzenter, welcher an der Kurve befestigt ist. Soll der Apparat benutzt werden, so stellt man den Vibratorbolzen in den Kolben nach unten, so daß die Rolle von dem Exzenter gefaßt und der Stoffdrücker gehoben wird. Durch entsprechendes Auf- oder Abstellen des Vibratorbolzens mit der Rolle kann man kleineren oder größeren Hub des Stoffdrückers erreichen, stellt man den Vibratorbolzen ganz nach oben, so ist der Apparat außer Tätigkeit.

Nach richtiger Einstellung des Apparates ziehe man die Befestigungsschrauben gut an.

Der Hub des Stoffdrückers soll nur etwas höher sein als der Nähstoff dick ist.

Der Treibriemen.

Dieser soll nie so straff sein, daß die Maschine schwer geht und auch nicht so lose, daß er gleitet. Ist der Riemen zu lang, so hake man ihn auseinander, schneide ein kleines Stückchen ab, steche mit der Ahle ein neues Loch in das Ende desselben und hake ihn wieder zusammen.

Das Gestell.

Die Kurbelwelle und der Tritt des Gestells laufen auf gehärteten Stahlspitzen. Welle und Tritt müssen leicht gehen, ohne zu wackeln. Fangen die Teile an, seitlich zu schütteln, so müssen die Stahlspitzen dicht gestellt werden. Man löse die Gegenmutter und schraube die Spitze tiefer hinein, damit die Welle und der Tritt wieder ruhig und leicht geht. Nach dem richtigen Einstellen der Spitze ist die Gegenmutter wieder recht fest anzuziehen.

Die Holzkurbelstange kann an der Kurbel durch Anziehen des Deckels dichter gestellt werden. Welle, Tritt und Zugstange müssen an beiden Lagern häufiger geölt werden.

Der Anschiebe-Tisch.

Um die Maschine als Flachmaschine benutzen zu können, wird ein Anschiebetisch beigegeben. Soll derselbe gebraucht werden, so stelle man die Nadelstange und den Stoffdrücker in ihre höchsten Stellungen, schraube den Nähfuß ab, eventuell auch die Nadel und schiebe den Tisch

von links aus bis an den Maschinenarm, bis der Zylinderkopf unter der im Tisch befindlichen Öffnung steht, dann drücke man den Tisch herunter, bis er fest aufsteht.

Allgemeine Regeln.

Fehlstiche.

Wenn diese vorkommen, so kann die Ursache sein:

1. daß die Nadel zu tief steht oder verbogen ist,
2. daß die Nadel zu fein zum Garn ist,
3. daß die lange Rille der Nadel nicht genau nach links steht. Beim Gebrauch von stark gedrehtem Garn muß man jedoch die Nadel ein wenig drehen, damit die Schleife der Schiffchenspitze richtig entgegengeworfen wird.

Beim Nähen über Nähte muß die Maschine langsam bewegt werden. Sollte die Maschine eine sehr dicke Quernaht nicht transportieren, so muß durch Ziehen etwas nachgeholfen werden.

Unequale Naht.

Wird die Naht unegal angezogen, dann kann die Ursache sein:

1. daß Stoff, Nadel und Garn nicht zusammenpassen, d. h. wenn die Nadel zu dick oder zu dünn ist,
2. daß die Spule nicht gleichmäßig aufgespult ist,
3. daß der obere oder untere Nähfaden ungleichmäßige Stärke oder Knoten hat und wenn der Spulfaden zu dick ist,
4. daß unter der Spulkapsel Fadenreste sitzen, welche die Spannung unwirksam machen,
5. daß die Spannungen nicht richtig oder zu lose eingestellt sind.

Das Fadenreißen.

Reißt der Oberfaden, so kann die Ursache sein:

1. daß die Spannungen zu stark sind,
2. daß die Nadel zu fein zum Garn ist,
3. daß das Nadelöhr schneidig oder die Nadel krumm ist,
4. daß das Stichloch der Nähplatte rauh ist,
5. daß das Nähgarn ungleich stark oder knotig ist,
6. daß nicht die genau gleiche Qualität und gleiches Fabrikat Nadeln benutzt wird, wie die der von der Fabrik aus beigelegten Nadeln.

Ungleichmäßiges Nähen, schwerer Gang, Reißen der Fäden usw. entsteht auch bei nicht genügend gereinigter und nicht genügend geölter Maschine.